

Im Jahre 1980 wurden, gelegentlich von Erdarbeiten in der Gemeinde Goranu, bei Rîmnicu Vîlcea, zufällig mehrere Stücke zweier goldenen Diademe entdeckt; sie wurden von den hiesigen Behörden beschlagnahmt und befinden sich jetzt im Tresor der Nationalen Bank von Rumänien. Nachforschungen wurden nicht durchgeführt.

Die erste Veröffentlichung des Schatzfundes ist von einem höchst nicht zufriedenstellendem Abbildungsmaterial begleitet, die typologische Analyse ist oberflächlich, die, zweier Diademe angehörenden Stücke, wurden einem einzigen Diadem zugewiesen¹.

Dem Schatzfunde gehören 8 Stücke zweier goldenen Diademen an.

1.a-e. fünf verschiedengroße (zwei größere und drei kleinere) rechteckige **Goldplättchen** mit oberem lilienförmigem Gebilde; die Ränder wurden, bei etwa gleicher Entfernung, mit Ösen zur Anheftung auf einer ledernen oder Stoffunterseite, versehen. An der Spitze jedes lilienförmigen Gebildes wurde auf der Unterseite, mit Hilfe einer goldenen Niete, ein Kreuz aus engen Stäbchen angebracht. Im Kreuzmittelpunkt befindet sich, auf der Oberseite ein vierpaßförmiges Plättchen und auf der Unterseite ein Goldkugelchen. Die verjüngten Kreuzenden sind spiralförmig umwickelt. Die Außenränder der fünf Plättchen wurden in Form von Scharnieren eingebogen und, mit Hilfe eines goldenen Stiftes, miteinander verbunden. Der Stift ist an seinem unteren Ende eingebogen und mit einem Kreuz deselben Typs am oberen Ende versehen. Die Ausführung der Plättchen ist, sowohl was den rechteckigen als auch den blütenförmigen Teil anbetrifft, unsorgfältig. (Dimensionen: **a-b.** größere Plättchen mit 16 Ösen: L.: 8 cm; H.: 5,5 cm, zusammen mit dem Kreuz: 7 cm; L. Stift: 5 cm; **c-e.** kleinere Plättchen mit 14 Ösen: eine mit L.: 7,3 cm und zwei mit L.: 7,6cm; H.: 5,5 cm, : zusammen mit dem Kreuz: 7 cm; L. Stift: 5 cm) (Gesamtgewicht 70,70 g; AU: 12 KT) (Taf.1. a–e).

2. a-c: drei Bruchstücke von goldenen durchbrochenen Plättchen eines anderen Diadems. **a.** der Durchbruch des etwa dreieckförmigen, etwa blütenförmigen **Hauptstückes**, zeigt im oberen Register einen Ritter mit dem Blick nach rechts; auf dem Kopf einen Hut mit breiten Rändern und betontem Deckel; die linke Hand spannt einen Bogen; das bis zu den Unterschenkel reichende Kleid ist mit einem Gürtel zusammengeschnürt. Das rechte, leicht angezogene Bein, stützt sich auf eine Ranke, das linke Bein ist vom zentralen Cabochon des unteren Register bedeckt. Links und rechts je ein Cabochon, der rechte mit grüner Agateinlage, beim linken fehlt die Einlage. Von diesen gehen Goldstifte für Tragen von Perlen aus. Im unteren Register, in der Mitte großer runder Cabochon mit Krallen für Fixierung des Schmucksteines, flankiert von phantastischen Tieren (Greifen) in Seitenansicht, mit gewendeten Häuptionen, breiter Schnauze, spitzen Ohren, Hinterbeinen, Schwanz und Flügel; der linke zusätzlich noch mit zwei Hörnchen. Rechts und links rechteckige Cabochons mit nach innen gebogenen Rändern; (grüne) Glaseinlage nur beim linken Cabochon. Alle Cabochons wurden in der durchbrochenen Platte angelötet. Die Ränder wurden unten mit 8, seitlich mit 11 Ösen zur Anheftung auf einer ledernen oder Stoffunterseite versehen. Das Stück weist keine Spuren von Scharnieren auf (Dimensionen: L.: 8 cm; G.: 48,05 g) (Taf. 2. a); **b-c.** die anderen zwei, fast identischen Stücke sind durch zwei rechteckige Cabochons mit nach innen gebogenen Rändern vertreten. Die Schmucksteine fehlen. Auf eine der Cabochonseiten wurde ein Löwe angelötet, dessen Mähne durch Gravierung und Punzierung dargestellt wurde. Die restlichen Seiten wurden mit einem angelöteten durchbrochenen Rankenmotiv geziert. In den Ecken der Hinterseite wurden die Anheftungsösen angelötet (Dimensionen: L.: cm; G.: 9,30 bzw. 10,65 g) (Taf. 2. b–c). Gesamtgewicht der Stücke des Schatzfundes: 138,70 g.

* Deutsche Fassung von Radu Harhoiu.

¹ Anton-Manea 1983.

Nördlich der Donau sind Diademe aus den Schatzfunden von Gogoșu, Schela Cladovei II, Olteni, Covei und aus einem Zufallsfund von Curtea Argeș ("Kette der Heiligen Filofteia") bekannt². Mit Ausnahme der goldenen Diademe von Goranu, wurden die anderen Stücke aus Silber hergestellt.

Das erste Diadem aus dem Schatzfund von Goranu (Taf. 2.), von der nur die rechtwinkligen Plättchen mit blütenförmigem lilienförmigem Gebilde erhalten geblieben sind, gehört den bandförmigen Diademen an, die wahrscheinlich, vom typologischen Blickwinkel betrachtet, von den bandförmigen Kronen (*corona graeca*) abzuleiten sind³. Ein einleuchtendes Beispiel dafür wird von der, im 13. Jahrhundert reparierten Krone des heiligen Stephans dargestellt⁴ verwandt vor allem durch die blütenförmige Gestaltung des oberen Teiles. Diese Krone könnte die Inspirationsquelle für die ähnliche Gestaltungsweise sowohl des ersten Diadems von Goranu als auch der mehrteiligen goldenen Krone von Budapest, Heilige Margaret Insel, die, der im Jahre 1295 verstorbenen kumanischen Prinzessin Elisabeth, die Gemahlin von Stefan V, zugewiesen wurde. Ihre ähnlich gestalteten Plättchen wurden ebenfalls durch Scharniere miteinander verbunden⁵. Eine blütenförmige Suprastruktur wird auch beim goldenem Diadem aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus dem Ungarischen Nationalmuseum Budapest⁶ oder bei der ebenfalls goldenen Krone Karls d. IV. von Böhmen, hergestellt im Jahre 1346⁷, wahrscheinlich Stücke abendländischen Ursprungs, angetroffen. Man kann die typologischen Verwandtschaftsbeziehungen des ersten Diadems von Goranu nicht abschließen, ohne ein etwas späteres, ebenfalls goldenes Stück, deren Teile durch Scharniere verbunden worden sind und deren oberer Teil, abwechselnd mit Lilienblüten und Menschenköpfe ausgestattet wurde, aus dem Schatzfund des 14. Jahrhunderts von Badeboda (Schweden)⁸ zu erwähnen. Die unsorgfältige Ausführungsweise des Stückes von Goranu könnte aber, eine regionale Werkstatt, möglicherweise aus dem Karpatenbecken suggerieren.

Die anderen drei, qualitätsmäßig besseren Bruchstücke aus dem Schatzfund von Goranu, die in Durchbruchtechnik mit einem von Greifen flankierten Ritter und mit Löwen ausgeschmückt wurden, reihen sich in die Gruppe der durchbrochenen Diademen an.

Bei der Realisierung des zweiten Diadems von Goranu spielen das Gießen, der Durchbruch, die Cabochoneinlagen, die Ziselierung und die Punzierung eine entscheidende Rolle. Ihre Herstellung widerspiegelt eine stilistische Richtung abendländischen Ursprungs, vielleicht ein Nachklang rheinmoselländischer Werkstätten, die dann im 14. Jahrhundert eine hervorragende Rolle in der Herstellung der Schmucksachen von Curtea de Argeș gespielt hat⁹.

Die durchbrochene Rankenverzierung, die zusätzliche Ausschmückung mit Cabochons, die Benützung von phantastischen Tieren assoziiert oder nicht mit Ritterszenen, in denen die menschliche Figur betont hervortritt, eigentliche eine Widerspiegelung der Gothik in der Kleinkunst¹⁰, bilden Kennzeichen von Pretiosen abendländischer Goldschmiedezentren aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Aufschlußreich in dieser Hinsicht sind zwei Gürtelschließen, eine aus dem Metropolitan Museum New York, vom Anfang des 13. Jahrhunderts¹¹, die andere aus dem Schatzfund von Dune (Gotland)¹² bei denen der Einfluß des architektonischen Stils der gotischen Kathedralen aus Nordfrankreich augenfällig ist¹³. Besonders aufschlußreich sind in dieser Gruppe die zwei, sekundär auf

² Gogoșu: Bărcăcilă 1939, ; Schela Cladovei II: Stuparu 1994, ; Covei: Romanescu 1946, ; Heilige Filofteia: Drăghiceanu 1923, 26 Abb. 14.

³ Bandförmige Kronen oder Diademe aus scharnierverbundenen Plättchen, sind in der **Moldau** im Schatzfund von Cotnari aus dem 13. Jahrhundert: Popescu 1970, 49. 41, fig. 19, im Grab 170 (Gräberfeld 2) von Hudum: Spinei, Popovici 1988, 242; 243 fig. 5/4, in den Gräberfeldern von Hlincea: Petrescu-Dîmbovița u. Mitarb. 1954, 244 fig. 6 oder von Trifești: Ioniță 1962, 736 fig. 6, und dann in der Siedlung von Izvoarele: Vulpe 1957, 324, 321 fig. 338/ 2 belegt; sie kommen, allerdings in typologisch verschiedener Form, auch im **Banat** vor: Gräber 214, 225, 232 und 327 aus dem Gräberfeld von Cuptoare-Sfogea, jud. Caraș-Severin: Teicu 1993, 242; 264 fig. 7/B.

⁴ Deér 1966, Taf. 2-3.

⁵ Vattai 1958, 195 Abb. 5-6, 196 ff; Kovács 1974, 58-59; Abb. 45;

⁶ Héjji-Détári 1976, 51 Abb. 4-5 (datiert zwischen 1220-1230).

⁷ Cibulka 1969, 50, 60-61.

⁸ Steingräber 1956, 52; 50 Abb. 74.

⁹ Drăghiceanu 1923, 66; 68 Abb. 74 (Grab 2); 66; 67 Abb. 70 (Grab 3); (Grab 7); 66; 67 Abb. 72 (Grab 7); 66; 67 Abb. 71-73; 63; 64 Abb. 62-66; 61 Abb. 57 (Grab 10); 68; 69 Abb. 77 (Grab 11).

¹⁰ Ein prachtvolles Exemplar dafür wird von der goldenen Gürtelschließe aus Curtea de Argeș: Drăghiceanu 1923, 61 Abb. 57, dargestellt.

¹¹ Steingräber 1956, 34 Abb. 28.

¹² Steingräber 1956, 34 Abb. 29.

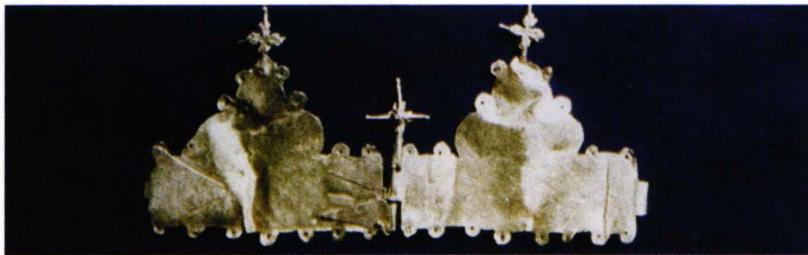
¹³ Steingräber 1956, 34.



a

b

c



d

e

Taf. 1. Goranu: a-e Diadem Nr. 1.



a



b



c

Taf. 2. Goranu: a-c Diadem Nr. 2.

das Reliquarkreuz aus dem Krackauer Dom benutzten, Hochzeitkronen der Kunigunde und ihrer Tochter Konstanz, die Töchter Bela d. IV¹⁴. Dieser Gruppe von Diademen gehört auch die silbervergoldete Reliquarkrone des Heiligen Sigismund aus Plock aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, die als Hochzeitkrone der Yolanda, die Tochter des Béla d. IV und die Gemahlin des Boleslavs der Fromme betrachtet¹⁵ und jetzt im warschauer Nationalmuseum aufbewahrt wird. Ihnen gesellt sich eine Reliquarkrone aus dem Historischen Museum aus Stockholm¹⁶. Sowohl das durchbrochene Diadem aus Goranu als auch die Hochzeitkronen von Krackau, Plock oder Stockholm, kennzeichnen sich durch eine durchbrochene Verzierung, ergänzt durch Cabochoneinlagen, durch die Benützung von Ritterszenen in der blütenförmigen Struktur, manchmal begleitet von phantastischen Tieren oder von Adlerfiguren, also eigenartige Elemente der abendländischen Goldschmiedekunst des 13. Jahrhunderts¹⁷. Diese vielseitigen Beziehungen erlauben das Diadem aus Goranu mit einer kulturellen Strömung abendländischen Ursprungs zu verbinden, die somit auch südlich der Karpaten wahrnehmbar ist.

Die einfache Darstellungsweise des Ritters auf dem durchbrochenen Diadem von Goranu, gestattet nur Teile des männlichen Kostüms zu identifizieren. Der Kopf ist mit einem breitrandigem Hut bedeckt und der Körper in einer langen Tunika eingehüllt, die oberhalb den Hüften von einem Gürtel zusammengeschnürt wurde. Weitere Details fehlen. Es sei in diesem Zusammenhang die Schnalle mit Beschlägplatte aus Dune (Schweden) aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhundert erwähnt, auf deren Ring und Platte männliche und weibliche Gestalten angelötet wurden¹⁸. Hier müssen auch auch die zwei silbervergoldeten Gestalten -Frau und Ritter- aus den Gräbern 8-9 bzw. 2 von Curtea de Argeş, aus dem 14. Jahrhundert herangezogen werden¹⁹. Dieselbe Zeitspanne und denselben Vorgang widerspiegeln sowohl eine Gürtelplatte aus Târnovo (Bulgarien)²⁰, die mit einer eingerahmten weiblichen, angelöteten Gestalt, dargestellt in der Tracht der Zeit, ausgeschmückt wurde, als auch der Gürtel aus Fontainebleau, dessen durchbrochene polyedrischen Enden mit architektonischen Elementen ergänzt wurden, zwischen denen weibliche Gestalten (oder Engel?) angelötet wurden²¹. Ihnen gesellt sich die Gürtelschließe (?) von Tömörd (Ungarn)²², deren Bügel in Form eines Mannes und einer Frau mit vereinten Händen gegossen wurde. Alle diese Beispiele stellen Erzeugnisse der abendländischen Goldschmiedekunst dar, deren Einfluß, wie es für die zweite Hälfte des 13. Jahrhundert vom Diadem aus Goranu, und für ein Jahrhundert später von der Gürtelschließe von Curtea de Argeş nachgewiesen wird, auch in der Großen Walachei spürbar ist.

Wie es aus ihren typologischen Beziehungen sich herausstellt, gehören die zwei Diademen aus Goranu am wahrscheinlichsten der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts an. Sie widerspiegeln eine Mode, die bislang nördlich der unteren Donau, in der Walachei, nicht bezeugt werden konnte. Die, jetzt sich durchsetzende Diademtracht, kann auch in der Moldau, im Schatzfund von Cotnari²³ oder in Siebenbürgen, im Schatzfund von Streja und aus der Umgebung von Braşov²⁴, belegt werden. Rechts der Donau, in der rumänischen Dobruđa scheint sie zu fehlen oder, wahrscheinlicher, konnte bislang nicht identifiziert werden. Daß es nur eine Frage des Forschungsstandes ist, wird von der häufig in Konstantinopel und dann, angefangen mit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, auch in Serbien und Bulgarien gepflegten Diademtracht erhellt²⁵.

¹⁴ Kovács 1971, 231-238; Kovács 1974, 59; Abb. 36-37; Deér 1955, 425.

¹⁵ Kovács 1974, 57-58; Abb. 38.

¹⁶ Kovács 1974, 37.

¹⁷ Denselben Vorgang widerspiegelt auch eine Schnalle mit durchbrochene, mit Ritterszenen verzierte Beschlägplatte, aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, aus dem Schatzfund von Dune (Gotland): Steingräber 1956, 34 Abb. 29; Black 1973, 123; bei der Darstellung von phantastischen Tieren, (z. B. Greifen) auf einer Reihe von Schmucksachen (z.B. Fingerringe) muß auch ein östlicher Einfluß in Anbetracht genommen werden. Dafür sprechen auch die Greifendarstellungen in der altbulgarischen Kunst: Gürtelplatten: Dončeva-Petkova 1979, 30 Abb. 20, 31 fig. 19; Metallgefäße: Dončeva-Petkova 1979, 26 Abb. 8-9, usw.; oder Architekturstücke (die geschnitzten Holztore der Kirche Hl. Nikolaus Volnicki aus Ohrid): Dončeva-Petkova 1979, 34 Abb. 25; für die

Darstellung von phantastischen Tieren auf Gürtelzubehör: Aladžov 1995.

¹⁸ Fingerlin 1971, 447 Kat. 467.

¹⁹ Drăghiceanu 1923, 67 Abb. 73; 68 Abb. 74.

²⁰ Gheorghieva 1964, 39 Abb. 1a.

²¹ Fingerlin 1971, 311 Kat. 19.

²² Kovács 1971, 240 Abb. 9.

²³ Popescu 1970, 49 Kat. 41; Abb. 19.

²⁴ Horedt 1986, 151 Abb. 63/ 1-2; Lukács 1994.

²⁵ Es genügt hier auf die Darstellung der Desislava, die Gemahlin des Despots Kaloian, der Erbauer der Kirche Boiana, zu erinnern, deren Kopf mit einem bandförmigem Diadem mit blütenförmigem, granuliertem Gebilde ausgeschmückt worden ist: Mihailov 1960, 10 fig. 7; 11 fig. 8; dazu noch aus Serbien die ikonographischen Darstellungen der Königin Simonida aus Studenica: Radojković 1969, 34 Abb. 16 oder oder der Prinzessin Milica aus dem Kloster Ljubostinja (14. Jahrhundert): Radojković 1969, 35 Abb. 16c.

Obwohl die Fundumstände der zwei Diademe von Goranu unklar sind, scheint sowohl ihr Zusammenfinden als auch ihre gleiche chronologische Einordnung mehr auf einen Schatz- als auf einen Grabfund und hinzuweisen. Die Mehrzahl der, südlich der Karpaten gelegenen mittelalterlichen Schatzfunde, sind Zufallsfunde die gelegentlich von Erdarbeiten ans Tageslicht gefördert wurden. In der Entdeckung der Schatzfunde lassen sich drei große Etappen unterscheiden. Einer ersten Gruppe gehören die Schatzfunde von Covei und Gogoșu, die vor dem zweiten Weltkrieg zwischen 1927-1938 entdeckt wurden. In die zweite Gruppe ordnen sich die, zwischen 1958-1966 entdeckten Schatzfunde von Basarabi, Olteni, Șușița, Orbeasca de Jos und Zăvoaia ein²⁶ und der letzten Gruppe würden die, zwischen 1980-1989 getretenen, Schatzfunde von Goranu, Jiana Mare und Schela Cladovei I und II angehören²⁷. Die oben angedeuteten verschiedenen chronologischen Entdeckungsetappen können im Zusammenhang mit einer intensiveren landwirtschaftlichen Tätigkeit in Verbindung stehen, sie können aber auch die Widerspiegelung eines effizienteren Kontrollsystems des nationalen kulturellen Patrimoniums darstellen.

Ausgehend von der Struktur der Schatzfunde lassen sich mehrere typologischen Gruppen unterscheiden (Abb. 1).

Struktur d. Schatzfde.	Schmuckst.	Gefäße	Münzen
Goranu (GOR)	x		
Zăvoaia (ZAV)	x		
Coveiu (COV)	x	x	
Olteni (OLT)	x	x	
Șușița (SUS)	x		1365-1396
Gogoșu (GOG)	x	x	1365-1418
Schela Cladovei II (SCLII)	x		1365-1418
Basarabi (BAS)	x		1386-1420
Jiana Mare (JM)	x	x	1386-1420
Schela Cladovei I (SCLI)	x		1329-1437
Orbeasca de Jos (ORB)	x		1451-1520

Abb. 1. Walachei. Typologische Gliederung mittelalterlichen Schatzfunde.

Einer ersten Gruppe, dargestellt durch die Schatzfunde von Goranu und Zăvoaia, würden nur die Schatzfunde mit Schmucksachen angehören.

In die zweite Gruppe, vertreten durch die Schatzfunde von Covei und Olteni, reihen sich die Schatzfunde mit Schmucksachen und Edelmetallgefäße.

Die Schatzfunde mit Schmucksachen, Edelmetallgefäße und Silber- oder Goldmünzen, kennzeichnen die dritte Gruppe, vertreten durch die Schatzfunde von Gogoșu und Jiana Mare.

In die letzte Gruppe könnte man Schatzfunde nur mit Schmucksachen und Münzen einordnen. Hierher gehören die Fundverbände von Basarabi, Schela Cladovei I und II, Șușița und Orbeasca de Jos.

Andererseits, ausgehend von den, in den walachischen Schatzfunden vertretenen Tracht- und Schmuckstücken, lassen sich wieder mehrere Gruppen unterscheiden (Abb. 2).

So kommen in den Schatzfunden von Goranu und Basarabi nur je ein Typ vor: Diademe bzw. Armringe, in den Schatzfunden von Șușița, Orbeasca de Jos, Jiana Mare oder Schela Cladovei I, je zwei Typen vor: Armringe, Fingerringe oder Gürtelzubehör. Die Schatzfunde von Gogoșu und vor allem von Olteni, Schela Cladovei II, Covei und Zăvoaia, kennzeichnen sich dagegen durch eine reiche und

²⁶ Basarabi: Popilian 1968; Olteni: Rosetti 1972; Orbeasca de Jos: Constantinescu, Marinescu 1966, 73-76; Șușița: Roșu, Popilian 1964; Popescu 1970, 56:83; Zăvoaia: Dragomir 1972.

²⁷ Jiana Mare: Bălăceanu, Stângă 1994; Schela Cladovei I: Rădulescu, Turturică 1984; Schela Cladovei II: Stuparu 1994; freundliche Mitteilung C. Stuparu (Tumu Severin).

	Dd	Br	In	Cc	Cd	Ct	Ap	Ac	Md	Bb	Bo	T	Gr	Sex
GOR*	2												2	–
BAS		2											1	–
SCLI		3	2										2	–
SUS		2		6	1								1	–
JM		3		5	1								2	–
SCLII	1			6	1			7					2	–
GOG	2	2			1	1	26						2	– –
ORB			2			2	47						2	–
OLT	1		4	5		4	99		2	x			4	– –
ZAV		1	1	2		2	45	2		x		1	2	– –
COV	1									x	1	1	1	–

* Abkürzungen siehe Abb.1.

Dd: Diademe **Br:** Armringe **In:** Ringe
Cc: Ohringe **Cd:** Gürtel **Ct:** Gürtelgarnituren
Ap: Gürtelapliken **Ac:** Haarnadeln **Md:** Medaillone
Bb: Knöpfe **T:** Scheiden **Bo:** Broschen
Gr: (hypothetische) Zahl der Gürtelgarnituren

Abb. 2. Walachei. Gliederung mittelalterlichen Schatzfunde nach den vertretenen Tracht- und Schmuckstücken.

verschiedenartige typologische Struktur: Diademe, Ohringe, Halsschmuck, Arm- oder Fingerringe, Spangen usw.

Doch erlauben die Fundumstände zusammen mit den Bedingungen in denen die Schatzfunde sicher gestellt wurden, keine weiterführenden Schlußfolgerungen.

Eine interessantes Phänomen, der auch von den Stücken von Goranu suggeriert wird, ist eben das Erscheinen eines Schatzfundhorizontes (Abb. 3). Rechts der Donau, in die Dobrukscha, wird der Vorgang von dem Schatzfund von Kalipetrovo²⁸, vergraben in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und dann vom Schatzfund von Mihail Kogălniceanu²⁹, deponiert am Ausgang des 13. Jahrhunderts und in der Walachei nur vom Schatzfund von Goranu, datiert um die Mitte des 13. Jahrhunderts, veranschaulicht. Es existiert andererseits ein chronologischer Unterschied zwischen der Gruppe der moldauischen Schatzfunde von Voinești³⁰ und Cotnari, deren Deponierung mit den, um die Mitte des 13. Jahrhunderts stattgefundenen Raubzügen der Tataren, im Zusammenhang gebracht wurden. Zeitgleich würde in der Moldau nur der Schatzfund von Oțeleni³¹ sein, mit Münzen der Goldenen Horde. Im Unterschied dazu, läßt sich südlich der Donau erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts, vielleicht als Folge der türkischen Expansion, einen Schatzfundhorizont nachweisen³².

Gleichzeitig mit den Schatzfunden aus der Walachei, bzw. aus der Dobrukscha, sind in Siebenbürgen die Schatzfunde aus der Umgebung von Braşov und aus Streja, synchronisch andererseits auch mit einer ganzen Reihe von Schatzfunden aus dem kiewer Rußland³³.

Dieses großräumige Phänomen, scheint von, für jedes Gebiet eigenartige Ursachen bedingt worden zu sein: die türkische Expansion südlich der Donau, die Kriegszüge der Goldenen Horde in den

²⁸ Severeanu 1931.

²⁹ Iliescu, Simion 1964.

³⁰ Teodor 1961.

³¹ Teodor 1964.

³² So z. B. aus der gewesenen Jugoslawien die Schatzfunde von: Dobrica: Radoskovič 1969, 332 Abb. 77; Dubovca: Birtasevič 1961; Prahovo: Jankovič 1979; Rudine: Popovič, Ivanisevič 1990; Zajecar: Corovič, Ljubinkovič 1954; Markova

Varos: Catalog Prilep, 49:91; aus Bulgarien die Schatzfunde von: Dobrogled: Kuzev 1961; Dragiževo: Stančev 1962; Nikopol: Genova 1981; Mihailovgrad: Alexandrov 1984; Vraca: Nikolov 1965.

³³ Korzuhina 1954, Taf. 31/ 7-8, 14 (Kiev 1909); Taf. 36/ 3-7 (Kiev 1893); Taf. 33/ 9 (Kiev 1936); Taf. 48/ 29, 31 (Kiažka Gora 1891).

osteuropäischen Gebiete. Eine Ursache die zur Deponierung von Schatzfunden, wie die von Streja, aus der Umgebung von Brașov oder Goranu, geführt hat, könnte in den angespannten Beziehungen mit dem ungarischen Königreich, eventuell in der Aufhebung der Rechte der rumänischen politischen Strukturen aus Südsiebenbürgen³⁴ oder in den ethnischen Bewegungen von steppennomadischen Völkergruppen (Kumanen?) aus Ungarn zur unteren Donau³⁵, liegen

Nach der großen Mongoleninvasion, als auf historischer Ebene der Prozeß der Kristallisation der zukünftigen mittelalterlichen rumänischen Staaten anfang, spielte die bergige Zone aus der Großen Walachei, vor allem das zwischen dem Oberlauf des Oltes und der Ialomița liegende Gebiet, also der Raum in dem der Schatzfund von Goranu geborgen wurde, eine immer stärker betontere Rolle. So konnten die archäologischen Grabungen von Curtea de Argeș und Cetățeni einen Siedlungsniveau sowohl aus der ersten als auch aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts identifizieren³⁶.

Zeitgleich mit dem Siedlungsniveau aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist der Schatzfund von Goranu. Von den zwei Diademen, könnte das einfache, bandförmige Exemplar, auch von einem einheimischen Meister hergestellt werden. Die aufwändige Ausführung des durchbrochenen Exemplars, ausgeschmückt mit Rankenmotiven und mit Tier- und Menschendarstellungen, stellt mit großer Wahrscheinlichkeit ein Erzeugnis der abendländischen Goldschmiedekunst dar. Das durchbrochene Diadem von Goranu reiht sich in einer kulturellen Strömung ein, die unter anderem von der Rezeptionierung der architektonischen Gothik in der Goldschmiedekunst gekennzeichnet ist, ein Phänomen das im Laufe des 13. Jahrhunderts nachweisbar ist. Der abendländische Ursprung des zweiten Diadems von Goranu, veranschaulicht auch auf dieser Art und Weise, die Aufmerksamkeit von der sich der südlich der Karpaten liegende Raum in der abendländischen Welt erfreute, in seinem Bestreben, seinen Einflusbereich auch hier auszudehnen und was unter religiösen Blickwinkel betrachtet, der Übergang zum Katholizismus bedeutet hätte. Ein ähnliche Situation wird, ein Jahrhundert später auch in der Moldau angetroffen, wo die Beigaben der fürstlichen Nekropole von Rădăuți, denselben abendländischen Einfluß widerspiegeln³⁷.

Die qualitätshohe Ausführungsweise stellt das durchbrochene Diadem auf einer hohen, möglicherweise fürstlichen Ebene. Zeitgleich mit den zwei prunkvollen Exemplaren aus Goranu, sind in der Walachei auch bescheidenere Stücke, wie z.B. silberne Ohrringe mit granulierten Kugelanhänger aus dem Gebiet des Eisernen Tores und aus dem Gräberfeld von Coconi, nord-östlich des Mündungsgebiet der Dâmbovița gelegen. Vielleicht derselben Zeitspanne gehören auch die Ohrringe mit umwickelten Bogenunterteil aus der Siedlung von Coconi oder die Ohrringe mit perlenförmigem Anhänger aus dem Gräberfeld von Cetățeni³⁸.

Die Diademen von Goranu könnten, unabhängig von den Ursachen die zu ihrer Vergrabung geführt haben, die archäologische Rückstrahlung der Kristallisation jener, von der schriftlichen Quellen im Westen der Großen Walachei lokalisierten, rumänischen mittelalterlichen Staatsgebilden sein, an deren Spitze um die Mitte des 13. Jahrhunderts sich ein Seneslau oder ein Litovoi befand³⁹.

³⁴ Papacostea 1993, 134; obwohl mit Nachklang nur in der Legende über den Übergang der Karpaten von Radu Vodă Negru: Brătianu 1980, Bd. 2, 87-115, einen Beitrag zur Kristallisation des mittelalterlichen Staates der Walachei, haben auch die Rumänen aus Südsiebenbürgen gehabt, denen das ungarische Königreich bis im Jahre 1291 alle Privilegien aufgehoben hatte. Damals hat der König Andreas d. III die Autonomie der Țara Oltului, die letzte rumänische Autonomie aus Siebenbürgen, annulliert.

³⁵ Diaconu 1994, 286; ausgehend von der Rolle der Kumanen im unteren Donaugebiet, nachweisbar auch in der Toponomie und vor allem von ihrer Auswanderung aus Ungarn zur unteren Donau, sowohl vor (im Jahre 1240) als auch nach der Schlacht von Hood (1282), kann die Vergrabung der Schatzfunde auch mit diesen Vorgängen im Zusammenhang stehen.

³⁶ Constantinescu 1984, 145; Rosetti 1962, 84, dachte an

die Kreuzritter, obwohl die Keramik, ebenfalls nach Rosetti 1962, 75, der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehört.

³⁷ Bătrâna 1983.

³⁸ Constantinescu 1972, 101; Taf. 13/ 8; Rosetti 1962, 81 Abb. 7/7.

³⁹ Am Vorabend des großen Tatareneinfalls, erscheint die Struktur der rumänischen norddonauländischen Gesellschaft kristallisiert in Knesaten und Wojewodaten, wie es in der Kleinen Walachei die Knesate des Ioan und Farcaș gewesen waren, oder, ebenfalls hier, das Wojewodat des Litovoi, erwähnt in dem Diplom des Joaniterordens aus dem Jahre 1247: DRH, D, I, 21-28, und welches sicherlich sich auch auf die Sachlage vor dem Tatareneinfall bezog. Aus derselben Urkunde erfahren wir von einer, links des Olts liegenden politischen Formation die "*terra Seneslai, woiavode Olacorum*". Solche politische Strukturen scheinen, wie es aus dem Brief des Papastes Gregorius d. IX an dem zukünftigen

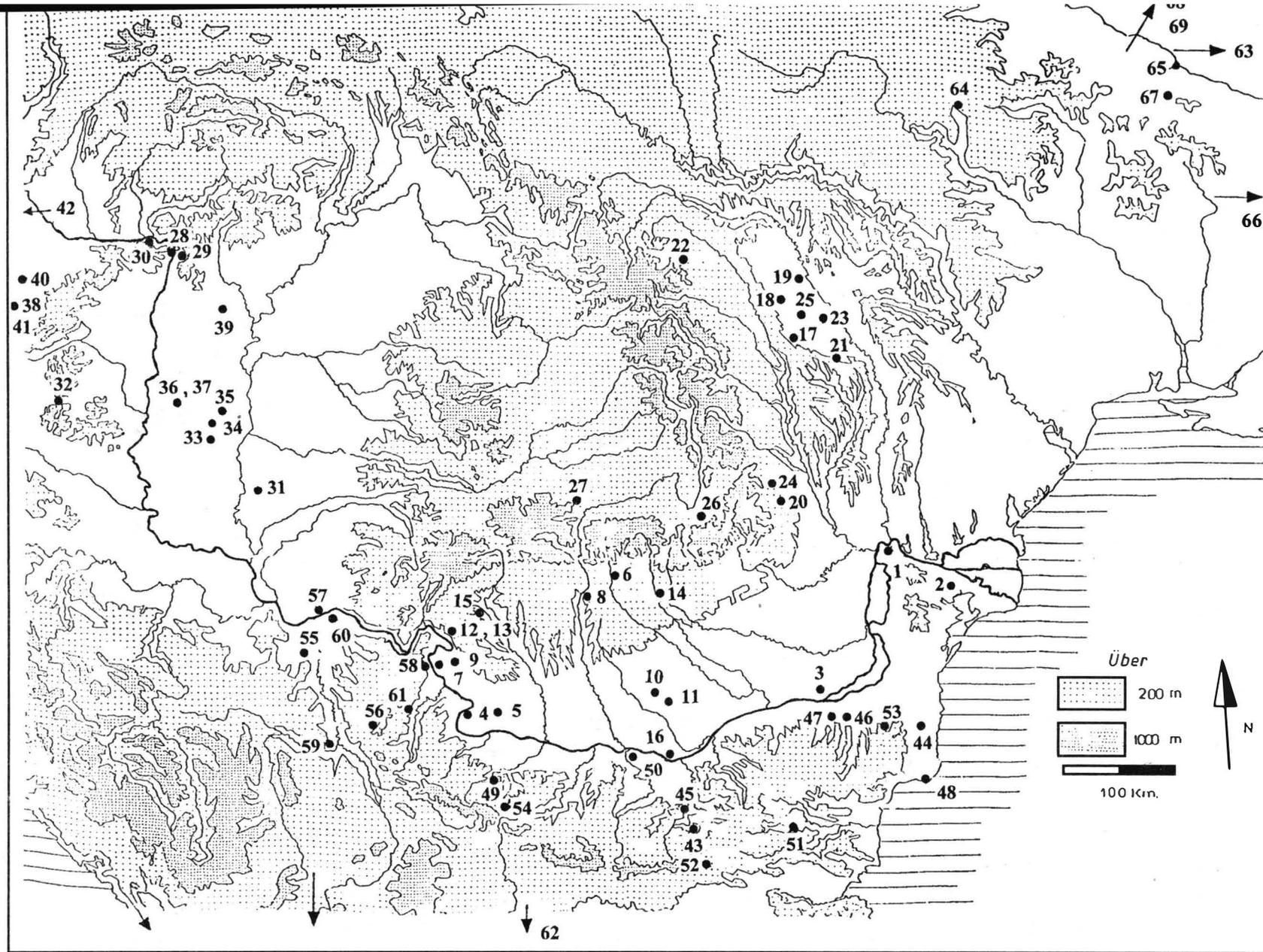


Abb. 3. Mittelalterliche Schatzfunde mit Tracht- und Schmuckstücke (siehe Beilage 1).

Den Abschluß des "Gründung"-prozesses bestand in der Tat in der Vereinigung im Rahmen eines einzigen Fürstentums, des, urkundlich im 13. Jahrhundert belegten zwei rumänischen Staatsgebilde und zwar die *terra* des Seneslau und die *terra* des Litovoi. Vollstrecker der Gründung war der Fürst Basarab der "Gründer" (1310?-1352), und die politische Vereinigung des Gebietes zwischen den Karpaten und der Donau, hat sich institutionell durch seine Anerkennung als "Großfürst"⁴⁰ ausgedrückt.

BEILAGE 1

Schatzfunde des 10.-15. Jahrhundert

A. Rumänien

Dobrudscha

1. 4. Dinogetia: Comşa, Bichir 1960.
2. 9. Mihail Kogălniceanu (Uzunbair): Iliescu, Simion 1964.
3. 12. Păcuil lui Soare: Diaconu, Baraschi 1977, 125.

Walachei

4. 17. Basarabi: Popilian 1968.
5. 22. Covei: Romanescu 1946.
6. 23. Curtea de Argeş: Drăghiceanu 1923.
7. 27. Gogoşu: Barcăila 1939.
8. 28. Goranu: Anton-Manea 1983.
9. 32. Jiana Mare: Bălăceanu, Stângă 1994.
10. 36. Olteni: Rosetti 1972.
11. 37. Orbeasca de Jos: Constantinescu, Marinescu 1966.
12. 45. Schela Cladovei I: Rădulescu, Turturică 1984.
13. 46. Schela Cladovei II: Stuparu 1994.
14. 49. Sotînga: Barnea, Iliescu, Nicolescu 1971.
15. 50. Şuşiţa: Roşu, Popilian 1964.
16. 55. Zăvoaia: Dragomir 1972.

Moldau

17. 59. Buruienesti: Petrişor 1986.
18. 60. Cotnari: Popescu 1970.
19. 61. Cotu Morii: Neamţu 1961.
20. 68. Olteni-Focşani: Constantinescu, Untaru 1959.
21. 69. Oţeleni: Teodor 1964.
22. 71. Rădăuţi: Bătrîna 1983.
23. 72. Răducăneni: Teodor 1980.
24. 75. Ţifeşti: Moisil 1916.
25. 77. Voineşti: Teodor 1961.

Transilvanien/Banat

26. 80. Braşov: Lukács 1994.
27. 90. Streja: Horedt 1986, 151.

ungarischen König Bela d. IV aus dem Jahre 1234 hervorgeht, auch im nord-osten der Großen Walachei oder in der Südmoldau existiert zu haben. Hier wird nämlich über den religiösen Status der Rumänen aus dem Bereich der kumanischen Bischofstum berichtet: "*ne igitur ex diversitate rituum pericula proveniant animarum, nos volentes huiusmodi periculum obdiare, ne praefati walathi materiam habeant pro defectu sacramentorum ad scismaticos episcopos accedendi...*" DRH, D, I, 20-21. Gelegentlich der Mongoleneinfälle aus dem 9. Jahrzehnt des 13. Jahrhundert, wird wieder über die

B. Ungarn

28. 97. Budapesta, Krone d. Hl. Stefan: Deér 1966.
29. 98. Budapesta Krone d. Hl. Margareta: Vattai 1958.
30. 99. Esztergom: Héjj-Détári 1976.
31. 100. Ernesthaza: Părvulescu 1993.
32. 102. Geszti: Zambeki 1983, 122.
33. 104. Kelebia: Köhegy 1971.
34. 105. Kerepes: Kralovanszky 1955.
35. 105a. Kigyópuszta: Héjj-Détári 1976.
36. 106. Kiskunhalas-Bodoglárpuszta: Zsámbéky 1983, 122f.
37. 107. Kiskunhalas-Fehető: Zsámbéky 1983, 123.
38. 108. Körmend: Zsámbéky 1983, 123.
39. 110. Nagy Tallya: Zsámbéky 1983, 124
40. 113. Tömörd: Kovács 1974, 58.
41. 114. Zalaszentgrót: Zsámbéky 1983, 122.

E. Böhmen

42. 115. Prag: Kovács 1974.

C. Bulgarien

43. 118. Čarevgrad: Georgieva 1964.
44. 119. Dobrogled: Kuzev 1961, 14.
45. 120. Dragiževo: Stančev 1962, 8.
46. 121. Giurdežik: Theodorescu 1968, 305.
47. 132. Kalipetrovo: Severeanu 1931.
48. 133. Kap Kaliakra: Bobčeva 1967.
49. 140. Mihailovgrad: Aleksandrov 1984.
50. 141. Nikopol: Ghenova 1981.
51. 146. Preslav: Totev 1993.
52. 148. Starosagorskoe: Katalog Sofia 1976, 420.
53. 155. Batovo: unveröffentlicht.
54. 157. Vraca: Nikolov 1965.

rumänischen Staatsgefügen berichtet. Unter dem Vorwand der kumanischen Revolte aus Branicevo, wollte der Wojewode Litovoi die ungarische Suprematie in der Kleinen Walachei stürzen. Die untreue Geste der führenden Familie aus der "*terra Lytua*", scheint darauf hinzuweisen, daß damals die kleinen Staatsgebilden des Ioan und Farcaş, im Rahmen des Fürstentums des Litovoi, "*Lythway wayvoda*" wie er in der Urkunde vom 8. Januar 1285: DRH DI, 30-35, benannt wird, schon einbezogen waren.

⁴⁰ Papacostea 1993, 169.

D. Jugoslawien (Slovenien/Kroatien/Serbien/ Ukraine/Russland Bosnien/Makedonien

55. 169. Dobrica: Radojković 1969, 332.
56. 170. Dobrog Dola (Piro): Trivunac-Tomič 1961.
57. 171. Dubovac: Birtašević 1961.
58. 190. Prahovo: Janković 1979
59. 192. Prokuplje: Čorović-Ljubinković 1958.
60. 193. Rudine: Popović, Ivanisević 1990.
61. 202. Zajecar: Čorović-Ljubinković 1954, 85-86.

63. 205. Gušino (21): Korzuhina 1954, Taf. 7/ 1-6.
64. 206. Iurkovcy (15): Korzuhina 1954, Taf. 6; 7/ 6-16.
65. 207. Kiev (68): Korzuhina 1954, Taf. 29.
66. 208. Mužiščevo (171): Korzuhina 1954, Taf. 42.
67. 210. Piljava (34): Korzuhina 1954, Taf. 14; 15/ 2.
68. 211. Putilovo (59): Korzuhina 1954, Taf. 28.
69. 216. Vaskovo (50): Korzuhina 1954, Taf. 23-24.

Griechenland

62. 203. Chalcis: Katalog London 1986, 142.

Polen

70. 217. Krackau: Kovács 1974, 57.
71. 218. Plock: Kovács 1974, 57f.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZT ZITIETEN LITERATUR

- Aleksandrov 1984 Aleksandrov G., *Srednovekovno b'lgarsko s'krovišče ot Mihailovgrad*, ArheologijaSofia, 1, 1984, 29-38.
- Anton-Manea 1983 Anton-Manea C., *Prima coroană princiară medievală din aur descoperită pe teritoriul României (secolul al XIII-lea)*, MuzNat, 7, 1983, 127-133.
- Aladžov 1995 Aladžov D., *Boucles avec representations rares de Veliki Preslav. La culture et l'art dans les terres bulgares VI-XVII s.*, IzvestijaSofia, 38, 1994, 81-83.
- Aleksandrov 1984 Aleksandrov G., *Srednovekovno b'lgarsko s'krovišče ot Mihailovgrad*, ArheologijaSofia 1, 1984, 29-38.
- Babič 1974 Babič B., *Srednovekovno kulturno bogatstvo na sr Makedonija*, Prilep, 1974.
- Barnea, Iliescu, Nicolescu 1971 Barnea I., Iliescu O., Nicolescu C., *Cultura bizantină în România*, Bukarest, 1971.
- Bălăceanu, Stângă 1994 Bălăceanu M., Stângă I., *Un tezaur de monede și podoabe din timpul lui Mircea cel Bătrân descoperit la Jiana Mare-Mehediți*, Drobeta. Buletin științific trimestrial, 1, 1994, 2, 20-25
- Bărcăcilă 1959 Bărcăcilă Al., *Monede, podoabe de metal și fragmente ceramice de la termele Drobetei și din cimitirul medieval suprapus*, Materiale, 5, 1959, 769-785.
- Bătrîna 1983 Bătrîna L., Bătrîna A., *O mărturie arheologică despre relațiile internaționale ale Moldovei în vremea lui Bogdan I*, SCIVA, 34, 1983, 4, 326-333.
- Birtašević 1961 Birtašević M., *Zbirka srednovekovnog i kasnog narodnog nakita iz Dubovca*, RadVM, 10, 1961, 25-48.
- Black 1973 Black A., *Storia dei Gioelli a cura di Franco Sborgi*, Novaro, 1973.
- Bobčeva 1967 Bobčeva L., *Kolektivna nahodka ot srednovekovni moneti i nakiti ot nos Kaliakra*, IzvestijaVarna, 18, 1967, 3, 223-226.
- Brătianu 1980 Brătianu Gh. I., *Tradiția istorică despre întemeierea statelor românești*, Bukarest, 1980.
- Cibulka 1969 Cibulka J., *Die Krönungskleinodien des böhmischen Königreiches*, Prag, 1969.
- Comșa, Bichir 1960 Comșa E., Bichir Gh., *O nouă descoperire de monede și obiecte de podoabă din secolele X-XI în așezarea de la Garvân (Dobrogea)*, SCN, 3, 1960, 223-243.
- Constantinescu 1972 Constantinescu N., *Coconi. Un sat din Câmpia Română în epoca lui Mircea cel Bătrân*, Bukarest, 1972.
- Constantinescu 1984 Constantinescu N., *Curtea de Argeș (1200-1400). Asupra începuturilor Țării Românești*, Bukarest, 1984.
- Constantinescu, Marinescu 1966 Constantinescu N., Marinescu Al., *In problema satelor medievale de pe Vedea si Teleorman: decoperirile arheologice de la Guruieni si Orbeasca de Jos (r. Alexandria)*, RevMuz, 1, 1966, 3, 71-76.
- Constantinescu, Untaru 1959 Constantinescu N., Untaru Gh., *Podoabe feudale descoperite la Olteni*, SCIV, 10, 1959, 2, 499-505.
- Čorović-Ljubinković 1954 Čorović-Ljubinković M., *Naušnite t. zv. tokaiskog tip*, RadVM, 3, 1954, 81-94.
- Čorović-Ljubinković 1958 Čorović-Ljubinković M., *Prokupački nalaz srpskog srednovekovnog nakita*, ZborMuzBeograd, 1, 1956-1957, 145-160.
- Diaconu 1994 P., *Cumanii și originea familiei lui Dobrotiță*, Revlst, 5, 1994, 3-4, 283-288.
- Deér 1955 *Mittelalterliche Frauenkronen in Ost und West. Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert.*, II, (Schriften der Monumenta

- Germaniae Historica – Deutsches Institut für die Erforschung des Mittelalters 13/ II), Stuttgart 1955, 418-449.
- Deér 1966 Deér J., *Die heilige Krone Ungarns.*, Wien, 1966.
- Diaconu 1994 Diaconu P., *Cumanii și originea familiei lui Dobrotiță*, Revlst, 5, 1994, 3-4, 283-288.
- Diaconu, Baraschi 1977 Diaconu P., Baraschi S., *Păciul lui Soare. vol. II. Așezarea medievală*, Bukarest, 1977.
- DRH, D *Documenta Romaniae Historica. D. Relațiile între Țările Române (1222-1456)*, Bukarest, 1977.
- Dončeva-Petkova 1979 Dončeva-Petkova L., *Grifon' t v iskustvoto na srednovekovna B'lgarija*, ArheologijaSofia, 4, 1979, 22-40.
- Dragomir 1972 Dragomir I. T., *Tezaurul de la Zăvoaia, jud. Brăila*, BMI, 2, 1972, 67-73.
- Drăghiceanu 1923 Drăghiceanu V., *Curtea Domnească din Argeș. Note istorice și arheologice*, BCMI, 10-16, 1917-1923, 9-76.
- Fingerlin 1971 Fingerlin I., *Gürtel des hohen und späten Mittelalters.*, München, Berlin, 1971.
- Ghenova 1981 Ghenova E., *Nikopolskoto skrovište*, Sofia, 1981.
- Gheorghieva 1964 Gheorghieva S., *Kolani ukrasi ot dvoreca na Carevec v Trnovo*, ArheologijaSofia, 6, 1964, 2, 38-41.
- Héjj-Détári 1976 Héjj Détári A., *Hungarian jewellery of the past*, Budapest, 1976.
- Horedt 1986 Horedt K., *Siebenbürgen im Frühmittelalter*, Bonn, 1986.
- Iliescu, Simion 1964 Iliescu O., Simion G., *Le grand trésor des monnais et lingots de XIII-XIV e_siccles trouvé en Dobroudja septentrionale*, RÉSEE, 2, 1964, 1-2, 217-228.
- Ioniță 1962 Ioniță I., *Săpăturile de salvare de la Trifești*, Matriale, 8, 1962, 733-739.
- Janković 1979 Janković M., *Srebrni nalaz iz Prahovo*, ZbornikMuzBeograd 9-10, 1979, 271-278.
- Katalog London 1986 *Seven Thousand years of Jewellery, Ausstellungskatalog. British Museum*, London, 1986.
- Katalog Prilep 1977 *Kulturno bogatsvo Prilepa, Ausstellungskatalog*, Belgrad, 1977.
- Katalog Sofia 1976 *Iskustvo i kultura na sredno vekovnata bălgarska dăržava*, Sofia, 1976.
- Korzuhina 1954 Korzuhina G. F., *Ruskie klady IX-XIII vv.*, Moskau-Leningrad, 1954.
- Kovács 1971 Kovács E., *Über einige Probleme des krakauer Kronenkreuzes*, ActaHistArtHung, 17, 1971, 3-4, 231-268.
- Kovács 1974 Kovács E., *L'orfeverrie romane en Hongrie*, Budapest 1974.
- Köhegy 1971 Köhegy M., *Der Silberschatz von Kelebia*, ActaAntArch, 14, 1971, 137-148.
- Kralovanszky 1955 Kralovanszky A., *A Kerepesi középkori ezüstkins*, ArchÉrt, 82, 1955, 1-2, 190-201
- Kuzev 1961 Kuzev Al., *Grošove na Stefan Dušan s kontramarki*, ArheologijaSofia, 3, 1961, 2, 14-17.
- Lukács 1994 Lukács A., *Un tezaur inedit din colecțiile Muzeului Național Maghiar*, Vortrag im Archäologischen Institut "Vasile Pârvan"-Bukarest, April 1994.
- Mihailov 1960 Mihailov S. T., *Boianskata c'rkva*, ArheologijaSofia, 2, 1960, 2, 8-12.
- Moisil 1916 Moisil C., *Monete și podoabe de la sfârșitul sec. al XV-lea (tezaurul de la Țifești-Putna)*, BSNR, 13, 1916, 27, ianuarie-martie, 301-302.
- Neamțu 1961 Neamțu E., *Obiectele de podoabă din tezaurul medieval de la Cotul Morii-Popricani*, ArhMold, 1, 1961, 283-293
- Nikolov 1965 Nikolov B., *Koletivna nahodko ot moneti i srebărni nakiti ot Vraca*, ArheologijaSofia, 7, 1965, 1, 14-15.
- Papacostea 1993 Papacostea Ș., *România în secolul al XIII-lea. Intre cruciată și Imperiul Mongol*, Bukarest, 1993.
- Pârvulescu 1993 Pârvulescu D., *Tezaurul feudal de la Ernesthaza (Banatski Despetovac), secolele XIV-XV*, Analele Banatului, serie nouă, 2, 1993, 233-244.
- Petrescu-Dîmbovița 1954 Petrescu-Dîmbovița M. și colab., *Șantierul arheologic Hlincea-Iași*, SCIV, 5, 1954, 1-2.
- Petrișor 1986 Petrișor E., *Date preliminare asupra tezaurului medieval de la Buruienesti, com. Doljești, jud. Neamț*, MemAnt, 12-14, 1980-1982, 171-189.
- Popescu 1970 Popescu M. M., *Podoabe medievale în Țările române*, Bukarest, 1970.
- Popilian 1968 Popilian Gh., *Tezaurul medieval de la Basarabi*, Comunicări. Seria numismatică, 2, 1968 (Craiova), 3-22.
- Popović, Ivanisević 1990 Popović M., Ivanisević V., *Grad Braničevo u srednjem veku*, Starinar, 39, 1990, 125-179.
- Radojković 1969 Radojković B., *Nakit kod srba od X do kraja XVIII veka*, Belgrad, 1969.
- Rădulescu, Turturică 1984 Rădulescu T., Turturică P., *Tezaurul de monede și podoabe feudale de la Schela Cladovei, secolele XIV-XV*, Arhivele Olteniei, 3, 1984, .
- Romanescu 1946 Romanescu M., *Tezaurul de la Coveiu*, RIR, 16, 1946, 19-39.
- Rosetti 1962 Rosetti D. V., *Șantierul arheologic Cetățeni*, Materiale, 7, 1962, 73-88.
- Rosetti 1972 Rosetti D. V., *Tezaurul de podoabe medievale de la Olteni (Teleorman) și elementele lor bizantine*, BMI, 41, 1972, 4, 3-14.
- Roșu, Popilian 1964 Roșu L., Popilian G., *Tezaurul medieval de la Șușița*, RevMuz, 1, 1964, 4, 326-329.
- Severeanu 1931 Severeanu G., *Tezaurul de la Kalipetrovo*, în: *Omagiul lui N. Iorga la 60 de ani*, Klausenburg. 1931, 388-395.
- Spinei, Popovici 1988 Spinei V., Popovici R., *Săpăturile arheologice din necropola medievală de la_Hudum (1987)*, ArhMold, 12, 1988, 233-247.

- Stančev 1962 Stančev St., *Staraja tradicija v eden naroden nakit*, ArheologijaSofia, 4, 1962, 2, 5-10.
- Steingraber 1956 Steingraber E., *Alter Schmuck. Die Kunst des europäischen Schmuckes.*, München, 1956.
- Stuparu 1994 Stuparu C., *Un nou tezaur de monede și podoabe feudale din secolul al XIV-lea descoperit la Schela Cladovei-Mehedinți*, Drobeta. Buletin Științific Trimestrial 1, 1994, 2, 25-31.
- Teodor 1961 Teodor D. Gh., *Tezaurul feudal timpuriu de obiecte de podoabă descoperit la Voinești-Iași*, ArhMold, 1, 1961, 245-263.
- Teodor 1964 Teodor D. Gh., *Obiectele de podoabă din tezaurul feudal timpuriu descoperit la Oțeleni*, ArhMold, 2-3, 1964, 343-358.
- Teodor 1980 Teodor Gh. D., *Tezaurul de la Răducăneni*, SCIVA, 31, 1980, 3, 403-423.
- Theodorescu 1968 Theodorescu R., *Sur la continuité artistique balkano-danubienne au Moyen-Age (A propos de quelques pièces d'argenterie de la parure d'-s-X-XIV si'-cle*, RESSE, 6, 1968, 2, 289-312.
- Totev 1993 Totev T., *Preslavskoto skrovište*, Ruse, 1993.
- Trivunac-Tomič 1961 Trivunac-Tomič G., *Srebrna ostava iz Dobrog Dola cod Pirota*, Zbornik MuzBeograd, 3, 1960, 187-206.
- Țeicu 1993 Țeicu D., *Necropole medievale (sec. X-XIV) din sudul Banatului*, Banatica, 12, 1993, 1, 229-271.
- Vattai 1958 Vattai E., *A margitszigeti korona*, BudRég, 18, 1958, 191-207.
- Vulpe 1957 Vulpe R., *Izvoarele. Săpături din 1936-1948*, Bukarest, 1957.
- Zsámbéky 1983 Zsámbéky M., *14.-15. századi magyarországi kincsleletek*, MűvErt 3, 1983, 105-127.